

... alle Antworten.

Am nächsten hatte sie wieder Bahnhofsdienst. Sie rief sich die Finger blutig auf einem rostigen Reibstein, mit dem sie Erwärmer für Gruppe zerkratzen sollte. Aber sie rief mit dem Mut der Verzweiflung. Die Soldaten, die auf diesem anderen deutschen Bahnhof kurze Nacht machten auf der Fahrt nach der Front, sollten eine warme Gruppe bekommen. Es durfte nicht umsonst sein, daß der Verwundete keine Wärme mehr hatte und die Mutter einberufen wurde, weil sie den Krieg verlor.

In ihrer Verzweiflung verband sie die beiden Menschen, als wäre die Frau aus dem Gedächtnis der Mutter des Soldaten auf den kleinen Wagen, der seine Hände fruchtete, um sich vorwärtszubewegen.

Sie rief sich die Hände blutig an der besten Erwärmer aus den Herrentaschen.

"Im Herbst sofort auf dem", sagte die Scherwägen, die mit der Gruppenführerin in die Baracke trat. "Geh nach Hause. Ein deutscher Mädchen, das vor Gericht steht, ist es nicht wert, etwas für unsere Helden zu tun."

Sie stand wie erstarrt. Sie schaute auf die Scherwägen und auf die Gruppenführerin mit dem blonden Haar. Aus deren Gesicht war zu lesen, daß der Mensch nicht rückwärts gehen durfte. Sie band die Schürze ab, legte sie auf den Rand der großen Schüssel mit dem Erwärmer und verließ die Baracke.

Sie war ausgeglichen worden, alle gelassen.

Als sie die Wohnung ihrer Eltern erreichte, wurde sie gelassen gegeben. Ein Anwalt hatte über der Stadt. Als die Entwarnung keine sollte, stand der Bahnhof nicht mehr ...